

Jahrbuch für Internationale Germanistik

Anschriften

Herausgeber

- Prof. Dr. Mun-Yeong Ahn, Noeul 3 No 14, 108-601, Sejong City, 339-721 Süd-Korea
Prof. Dr. Laura Auteri, Università degli Studi di Palermo, Dipartimento di Scienze Umanistiche, Viale delle Scienze, ed. 12, I-90128 Palermo
- Prof. Dr. habil. Rudolf Bentzinger, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Deutsche Texte des Mittelalters, Jägerstraße 22–23, DE-10117 Berlin
- Prof. Dr. Anil Bhatti, Centre of German Studies (SLL&CS), Jawaharlal Nehru University, New Dehli – 110067, Indien
- Prof. Dr. Michael Dallapiazza, Dipartimento di Lingue, Letterature e Culture Moderne, Università di Bologna, Via Cartoleria 5, I-40124 Bologna
- Prof. Dr. Elvira Glaser, Universität Zürich, Deutsches Seminar, Linguistische Abteilung, Schönberggasse 9, CH-8001 Zürich
- Prof. Dr. Rüdiger Görner, Queen Mary University of London, Centre for Anglo-German Cultural Relations, Mile End Road, GB-London E1 4NS
- Prof. Dr. Wolfgang Hackl, Universität Innsbruck, Institut für Germanistik, Innrain 52, AT-6020 Innsbruck
- Prof. Dr. Isabel Hernández, Dpto. de Filología Alemana, Directora del IULMyT, Facultad de Filología - Edif. D-2.345, Avda. Complutense, s/n, E-28040 Madrid
- Prof. Dr. Mark L. Loudon, University of Wisconsin, Department of German, Van Hise Hall, USA-Madison, Wisconsin 53706-1525
- Prof. Dr. Carlotta von Maltzan, University of Stellenbosch, Department of Modern Foreign Languages, P. Bag X 1, ZA-7602 Matieland, South Africa
- Prof. Dr. Gaby Pailer, Institute for European Studies, Vancouver Campus, 1855 West Mall, Vancouver, BC Canada V6T 1Z1
- Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Gert Roloff, Freie Universität Berlin, Fachbereich Philosophie und Geisteswissenschaften, Forschungsstelle für Mittlere Deutsche Literatur, Habelschwerdter Allee 45, DE-14195 Berlin. Privat: Lindenallee 12, DE-17440 Bauer-Zemitz, Tel. +49/38374 559956, Fax +49/38374 559957
- Prof. Dr. Karol Sauerland, Universität Warszawa, ul. Nowogrodzka 23 m 6, PL-00-511 Warszawa
- Prof. Dr. Dr. h.c. Franz Simmler, Freie Universität Berlin, Fachbereich Philosophie und Geisteswissenschaften, Institut für Deutsche und Niederländische Philologie, Habelschwerdter Allee 45, DE-14195 Berlin
- Prof. Dr. Paulo Astor Soethe, Universidade Federal do Paraná, Setor de Ciências Humanas, Letras e Artes (SCHLA), R. General Carneiro, 460, 80060-140 Curitiba-PR, Brazil
- Prof. Dr. Jean-Marie Valentin, Université de Paris-Sorbonne, Paris IV, Faculté d'Etudes Germaniques, Centre Universitaire Malesherbes, 108 Bvd. Malesherbes, FR-75850 Paris
- Prof. Dr. Maoping Wei, Shanghai International Studies Uni., Dept. of German, 550 Dalian Road West, 200083 Shanghai/China
- Prof. Dr. Winfried Woessler, Universität Osnabrück, Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaft, Postfach 4469, DE-49069 Osnabrück

Redaktion

Jahrbuch für Internationale Germanistik, Redaktion:
Dr. Gerd-Hermann Susen, Freie Universität Berlin, Fachbereich Philosophie und Geisteswissenschaften, Forschungsstelle für Mittlere Deutsche Literatur, Habelschwerdter Allee 45, DE-14195 Berlin, Telefon +49 30 8385 5007, Fax +49 30 8385 2821, Mail: germanistik.jahrbuch@arcor.de

Verlag

Peter Lang AG, Internationaler Verlag der Wissenschaften, Wabernstrasse 40,
CH-3007 Bern, Telefon +41 31 306 17 17, Fax +41 31 306 17 27
info@peterlang.com, www.peterlang.com

Jahrbuch für Internationale Germanistik

*In Verbindung mit der Internationalen
Vereinigung für Germanistik*

herausgegeben von

Mun-Yeong Ahn – Laura Auteri – Rudolf Bentzinger – Anil Bhatti –
Michael Dallapiazza – Elvira Glaser – Rüdiger Görner – Wolfgang Hackl –
Isabel Hernández – Mark L. Louden – Carlotta von Maltzan – Gaby Pailer –
Hans-Gert Roloff – Karol Sauerland – Franz Simmler – Paulo Astor Soethe –
Jean-Marie Valentin – Maoping Wei – Winfried Woesler

Geschäftsführender Herausgeber

Hans-Gert Roloff

Jahrgang LII – Heft 2

2020



PETER LANG

Bern · Berlin · Bruxelles · New York · Oxford

ISSN 0449-5233
E-ISSN 2235-1280

PETER LANG



Open Access: Wenn nicht anders angegeben, sind Inhalte unter den Bedingungen
der Creative Commons Namensnennung 4.0 Internationalen (CC BY 4.0)

Lizenz wiederverwendbar. Weitere Informationen:

<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

Diese Publikation wurde begutachtet.

Peter Lang AG, Internationaler Verlag der Wissenschaften, Bern 2020
Wabernstrasse 40, CH-3007 Bern, Schweiz
info@peterlang.com, www.peterlang.com

Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

Abhandlungen zum Rahmenthema XLVII ,Interkulturalität im deutschsprachigen Literaturgeschehen‘ Achte Folge

- Linien in den Tag einweben. Poesie als interkultureller Erinnerungsfaden.
Silvia Ruzzenenti im Gespräch mit Carmine Gino Chiellino 9
- Ein typischer Bärengang
Chiara Conterno im Gespräch mit Yoko Tawada 19

Abhandlungen zum Rahmenthema LIII ,Tagebuchforschung‘ Zweite Folge

- Die Tagebücher Carl Schmitts
Von Martin Tielke und Gerd Giesler (Arnsberg und Plettenberg) 29
- „*Wir sind mitten in Europa abgeschnitten von der Welt als säße man im Quellgebiet
des Amazonas*“. Ein Tagebuch in Briefen des Technikhistorikers Carl Graf von
Klinckowstroem aus dem Jahr 1945
Von Hartmut Walravens (Berlin) 61
- Theodor Wolff. „*Tagebuch meines Sohnes*“. Zugleich ein Ausblick auf die
Tradition des Elterntagebuches seit der Aufklärung
Von Angela Reinthal (Freiburg i. Br.) 113

Abhandlungen zum Rahmenthema LV ,Deutsch-japanische Komparatistik im weltkulturellen Kontext‘ Zweite Folge

- Japanische Kriegsdiskurse und die ideologische Totalisierung des Krieges im
Deutschland der Zwischenkriegszeit
Von Thomas Pekar (Tokyo). 165
- Von kokugaku zur japanischen Romantik
Von Kanichiro Omiya (Tokyo) 185
- „*Seit Pearl Harbor bin ich nirgends mehr zu Hause*“. Die europäischen
Filmexilanten und der Krieg im Pazifik (1941–1945)
Von Helmut G. Asper (Bielefeld) 211

Abhandlungen zum Rahmenthema LVIII
,Medizin und Naturwissenschaften in der Literatur‘
Erste Folge

- E. T. A. Hoffmann’s Visual Light-Near Dissociation – Prostitute’s Pupil
By Jolyon Timothy Hughes (Georgia) 239

Neueste deutschsprachige Literatur

- Tamar Radzyner: Nichts will ich dir sagen. Gedichte und Chansons. Wien, Theodor Kramer Gesellschaft 2017. Mit Zeichnungen der Verfasserin. Herausgegeben von Joana Radzyner und Konstantin Kaiser. 181 Seiten. Tamar Radzyner: Mimikry. Brigitte Karner interpretiert Gedichte von Tamar Radzyner. Edgar Unterkirchner, Saxofon. Roman Wohofsky, Piano. CD: Wien, Viennabackline 2019 (Michael Dallapiazza) 253

Rezensionen

- Gu Mu: Fremderfahrung als Selbstreflexion: Goethes Die Leiden des jungen Werther in China (1922–2016), Berlin: Peter Lang 2018 (Arianna Di Bella, Palermo) 261
- Andrea Benedetti: *Tra parola e immagine. Una rilettura dei Reiseberichte (1793) di Wilhelm Heinrich Wackenroder alla luce della circolarità ermeneutica*. Pasian di Prato (Udine): Campanotto Editore, 2019 (Guglielmo Gabbiadini, Bergamo) 263
- Heinrich Wittenweiler: L’anello. Poemetto svizzero dell’inizio del XV secolo. Testo e traduzione di passi scelti con introduzione e note. Hg. von Roberto De Pol. Arenzano: Virtuosa-Mente 2019 (Michael Dallapiazza, Prato/Bologna) 266

Vorschlag für Rahmenthemen

- Deutschsprachige Briefkultur im europäischen Kontext 269

Rezensionen / Reviews

GU MU: Fremderfahrung als Selbstreflexion: Goethes *Die Leiden des jungen Werther* in China (1922–2016), Berlin: Peter Lang 2018, 212 S. (Reihe: Interkulturelle Begegnungen 24)

Fremderfahrung als Selbstreflexion: Goethes Die Leiden des jungen Werther in China (1922–2016), 2018, bei Peter Lang, Berlin veröffentlicht, erscheint in der von Rita Unfer Lukoschik und Michael Dallapiazza herausgegebenen Reihe ‚Interkulturelle Begegnungen‘ im Band 24. In vier Kapiteln nimmt die Autorin die Rezeption durch Übersetzungen und die Leserschaft von Goethes Frühwerk *Die Leiden des jungen Werthers* in China unter die Lupe, und zwar ab 1922, seit der ersten Übersetzung von Guo Moruo, bis 2016.

Der anfängliche Teil der Arbeit, der als erstes Kapitel und gleichzeitig als Einleitung fungiert, behandelt kurz einige theoretische Aspekte in Bezug auf die Übersetzungswissenschaft und Übersetzungsrezeption. So bietet Gu einen kleinen *Exkurs* über die Rolle des Übersetzers, über die Wirkung von dessen Arbeit auf das Lesepublikum und über die Beziehung zwischen Ausgangs- und Zieltext. Dazu fragt sich die Autorin, ob das bekannte Bild des Übersetzens als einer Reise von einem Text zu einem anderen, von der eigenen Kultur zu der der anderen, wie unter anderen auch die Theoretiker Hu Anjiang und Arthur Kinney meinen, als adäquate Metapher gelten kann.

Nach einer detaillierten ergänzenden Ausführung zu den Begriffen ‚Fremdheit‘ und ‚Alterität‘, die auch in der Übersetzungswissenschaft viel diskutierte Konzepte sind, fokussiert sich die Verfasserin auf das literarisch-kulturelle Phänomen des Werther-Fiebers, das in China besonders in den 1920er und 1930er Jahren auftrat. Dieser erste Teil der Untersuchung schließt mit einem Entwurf über *Die Leiden des jungen Werthers* mit Hinweisen auf den ungewöhnlichen Stil dieses Briefromans, die Leitmotive und die von heftigem Streit geprägte Rezeption seinerzeit in Deutschland, der einen Überblick über Forschungen zur *Werther*-Rezeption und -wirkung in China bietet.

Dieser anfängliche *Exkurs*, der zeigt, wie Goethes Werk in China rezipiert wurde und gewirkt hat, wird dann im zweiten Kapitel weiter vertieft. Gus Arbeit listet hier eine lange Namenssequenz von Übersetzern auf, die sich ab dem Jahr 1914 bis zum Jahr 1938 mehr oder weniger intensiv mit Goethes Werken auseinandersetzten, vor allem mit *Die Leiden des jungen Werthers*, dem Roman, dessen über 50 Auflagen bis 1949 (Jahr der Gründung der Volksrepublik) auch das Interesse der Leser beweisen. Die Analyse schenkt noch dazu dem Einfluss des Westens auf die kulturelle Entwicklung in China Beachtung, der eine Blütezeit der chinesischen Übersetzungsgeschichte ermöglichte. Die Aufmerksamkeit eines besonders wichtigen Abschnitts dieses Kapitels richtet sich auf die Geschichte des literarischen Übersetzens in der Vierer-Mai-Zeit 1919, die auf

die Aufklärung und Modernisierung der rückständigen chinesischen Gesellschaft zielte und die chinesische Kultur bis heute sehr stark prägt. Wie die neue Kulturbewegung die alte Ethik, Politik, Philosophie, Religion und Kultur radikal revolutioniert hat, wird hier sehr detailliert erklärt, und wie herausragend die Rolle der Übersetzungen zu dieser Zeit war, belegt Gu sehr gut mit der Erwähnung der Entstehung von vielfältigen Forschungsgruppen mit unterschiedlichen Meinungen und Konfliktlinien in China, die zusammen eine lebendige literarische Öffentlichkeit schufen, auch in Bezug auf die Übersetzungsmodalitäten.

Goethes Rezeption wäre in China ohne den Einfluss der *Werther*-Übersetzung von Guo Moruo nicht so erfolgreich verlaufen, deswegen widmet die Autorin in diesem Teil ihrer Arbeit große Aufmerksamkeit Guo und seinem *Werther*, der als Fallbeispiel betrachtet wird. Auf den letzten Seiten des Kapitels wird zum Beispiel dargelegt, wie das Chinesische sich durch eine von westlichen Idiomen und europäischem Stil beeinflusste Umgangssprache modernisierte und wie auch *Werther* Spuren in der chinesischen Literatur und besonders in der literarischen Gattung des Briefromans sowie im Theaterbereich hinterließ.

Im weiteren Kapitel geht es mit riesigem Zeitsprung um die Wiedergeburt der Übersetzungsproduktion von *Die Leiden des jungen Werthers* ab 1980, denn das Werk war nach der Gründung der Volksrepublik auf einmal ignoriert worden. Gu Mu erklärt, wie nach einer schwierigen kulturellen Phase wegen der strengen Politisierung und Ideologisierung der chinesischen Kulturrevolution die Rezeption ausländischer Literatur sowie auch die Auseinandersetzung mit dem goetheschen Werk eine markante Stagnation erfuhren, die nach dem Tod von Mao Zedong endlich überwunden worden sei. Zwischen 1980 und 1999 erschienen nämlich über 40 *Werther*-Übersetzungen verschiedener Art und das Werk begann von da an zusammen mit vielen anderen als Klassiker betrachtet zu werden. Das Kapitel schließt mit der Darlegung eigener Untersuchungen von Übersetzungsarbeiten, denn die Verfasserin konzentriert sich hier auf eine kurze kontrastive Analyse der zwei bekanntesten und zeitlich weit voneinander entfernten Übersetzungen von Guo Moruo (1959) und Yang Wuneng (1981). Der Vergleich wird sprachlich und inhaltlich in Bezug auf drei Passagen zweier Briefe (10. Mai 1771 und 30. August 1771) durchgeführt. Die Untersuchung zeigt deutlich, wie Wunengs Sprache näher an den chinesischen Sprechgewohnheiten als Guos Stil ist, und das wäre für die Autorin auch ein Grund dafür, Wunengs Übersetzung verständlicher, grammatikalisch richtiger und kohärenter zu finden als die Arbeit von Guo, dessen Sprache sich hingegen emotionaler zeigt.

Im Schlusskapitel konstatiert die Wissenschaftlerin ein zweites *Werther*-Fieber infolge der Zunahme der Übersetzungsausgaben des Romans im 21. Jahrhundert. In China wurde 2011 der neue Standard für die Unterrichtsgestaltung in der Grund- und Mittelschule eingeführt, und da das chinesische Bildungsministerium auf eine breitere Wissensgrundlage nach dem Muster der westlichen „general education“ zielte, wurde eine besondere präzise Lektüreliste mit ausgewählten literarischen Werken aus China und ausländischen Ländern empfohlen. Darin bekam auch *Die Leiden des jungen Werthers* einen Platz und Goethes Werk fand erneut das Interesse der Verlage, die wieder neue Ausgaben veröffentlichen wollten. Kurz erwähnt wird zusätzlich eine zweisprachige Ausgabe, die im Jahr 2012 im Beijinger Verlag Zhigong erschien und

die die Verfasserin ziemlich kurios findet, denn der Roman wird in einer zweisprachigen Version präsentiert, und zwar auf Englisch mit einer chinesischen Übersetzung. Wenn die Entscheidung, das englische Idiom als Vermittlungssprache eines deutschen Textes zu verwenden, interessant und neu anmuten könnte, sind aber laut Gu die Abweichungen vom deutschen goetheschen Original so groß, dass man zu Recht behaupten könne: «man liest *Werther*, ohne *Werther* zu lesen».

Die Untersuchung von Gu Mu endet mit zwei sehr detaillierten Anhängen: Der erste ist eine lange gelistete Übersicht aller Übersetzungen von Goethes *Die Leiden des jungen Werthers* in die chinesische Sprache von 1914 bis 2014, der zweite Anhang fokussiert sich auf die Werther-Forschung in China und listet Aufsätze von chinesischen Forschern von 1922 bis 2016 auf. Separat fügt die Autorin auch die zwei Dissertationen bei, die 2013 in den Universitäten in Beijing und Shanghai verfasst wurden.

Die Publikation *Fremderfahrung als Selbstreflexion*, die mit einer umfangreich ausgestatteten Bibliographie schließt, erweist sich also als eine Art Handbuch, das für alle jene sehr nützlich sein kann, die sich einen Gesamtüberblick über das Interesse an dem bekanntesten Briefroman der deutschen Literatur und der Entwicklung der Übersetzungsproduktion sowie der Rezeptionsgeschichte dieses Werkes in China verschaffen möchten. Guss Monographie zeigt sich insofern einerseits als Beweis, wie komplex und abwechslungsreich die Aufmerksamkeit der chinesischen Germanistik für Goethes Frühwerk und Wertherfigur bis heute gewesen ist, andererseits kann diese Arbeit auch als neuste Bestandsaufnahme der Forschung betrachtet werden, aus der die weiteren Studien und Untersuchungsperspektiven in Bezug auf die Rezeption Goethes und der *Leiden des jungen Werthers* in China sich weiterentwickeln können.

Arianna Di Bella, Palermo

ANDREA BENEDETTI: *Tra parola e immagine. Una rilettura dei Reiseberichte (1793) di Wilhelm Heinrich Wackenroder alla luce della circolarità ermeneutica*. Pasian di Prato (Udine): Campanotto Editore, 2019. 222 S., 9 Abb. (=Cultura e arte del mondo di lingua tedesca; 2).

Äußerst informativ und in schöner Ausstattung kommt die neue Monographie des Germanisten Andrea Benedetti daher, die als Dissertationsschrift an der Universität Carlo Bo in Urbino im Jahr 2019 angenommen wurde. Die Gliederung ist stringent, fein verzweigt, und die Argumentation der Arbeit wird klar geführt. Auf 222 Seiten entfaltet sich eine umsichtige Analyse der Reiseberichte, die Wilhelm Heinrich Wackenroder zwischen Mai und September 1793, vorwiegend an die Eltern, schrieb. Es handelt sich dabei um ein zugleich früh- und erzromantisches Textkorpus von sechs gedruckt vorliegenden Reiseberichten in Briefform („resoconti di viaggio in forma di lettera“), denen – wie Benedetti mehrfach hervorhebt – die internationale Literaturkritik bis dato eine verhältnismäßig geringe Aufmerksamkeit geschenkt hat. Hinter der „Rilettura“, die der Untertitel der Monographie ankündigt, verbirgt sich in Wahrheit eine Pionier-Expedition, die in mehrfacher Hinsicht literarisches Neuland betritt oder neu beleuchtet.